

Tätigkeitsbericht 2012

der Fachgruppe „Psychologie in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung“



Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

Im Mittelpunkt der Fachgruppenarbeit standen weiterhin die beiden jährlichen Arbeitstagungen. Im Jahr 2012 traf sich die Fachgruppe **am 16./17. März und am 19./20. Oktober** in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. zwanzig Psychologen aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen diskutierten verschiedene Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Fachgebiet.

- Schwerpunkt der **55. Arbeitstagung** im Frühjahr 2012 war das Thema Sexualität. Als Referent hatten wir Herrn Lothar Sandfort gewinnen können. Als Diplom-Psychologe, Psychotherapeut sowie Gründer und Leiter des "Institutes zur Selbst-Bestimmung Behinderter" (ISBB) in Trebel/Wendland hat er sich seit vielen Jahren mit diesem Thema beschäftigt. In unserer Fachgruppe sprach er über „**Sexualbegleitung. Sexualassistenz. Therapeutische Surrogatpartnerschaft** - Das Beratungs- und Therapie-Konzept des "Institutes zur Selbst-Bestimmung Behinderter". Sowohl dieses Thema als auch der spezifische Ansatz des Trebeler Institutes luden uns zu vielen Diskussionen ein. Außerdem beschäftigten wir uns mit dem HIP-Materialkoffer, der Unterstützungsmaterialien bietet zur barrierefreien Kommunikation über individuellen Hilfebedarf und persönliche Lebensplanung.
- Auf der **56. Arbeitstagung** im Herbst 2012 ging es um **Autismus-Spektrum-Störungen**. Unser Referent, Herr Dipl.-Psych. Harald Matoni, verfügt als Psychologischer Psychotherapeut und Leiter der Autismus-Therapie-Ambulanz Niederrhein über einen riesigen Schatz von Wissen und Erfahrungen zu diesem Thema. Er sprach zu und mit uns über neue Theorien zu Ursachen und Entwicklung von Autismus-Spektrum-Störungen und diskutierte mit uns daraus erwachsende praktische Möglichkeiten und Herausforderungen für Diagnostik, Beratung und Therapie durch psychologische Fachdienste.

Bei den Fachtagungen spielt neben den fachlichen Schwerpunktthemen der bundesländer-übergreifende Austausch eine große Rolle. Die Fachgruppe bewährte sich weiterhin für die oft unter schwierigen Rahmenbedingungen und allein arbeitenden Kollegen als tragfähiger Arbeitskreis, der durch Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch, Informations- und Vernetzungsmöglichkeiten Unterstützung bietet und dazu beiträgt, die häufig angefochtene Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.

Überregionale Vernetzung fördern wir durch regelmäßige Teilnahme von Kollegen an Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGB), am „Arbeitskreis PSYCHOLOGINNEN IN WfbM“ sowie an den Fachtagungen der Arbeitskreise für Psychologen in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Norddeutschland sowie in Mitteldeutschland. Auch mit der Fachgruppe Notfallpsychologie der Sektion Klinische Psychologie stehen wir in Kontakt.

Immer häufiger erreichen die Fachgruppenleitung Anfragen nach ambulanten psychologischen und psychotherapeutischen sowie stationären psychiatrischen Angeboten für Menschen mit Intelligenzminderung. Dieser Bedarf nimmt deutlich zu. Kritisch sehen wir in diesem Zusammenhang manche Entwicklungen unter der Überschrift von Selbstbestimmung, Inklusion, Integration usw., die viele Menschen mit Behinderung auch überfordern oder allein lassen.

Oftmals werden durch Mitarbeiter oder verzweifelte Angehörige schwierigste Konflikt- und Notlagen geschildert. Leider können wir nur selten eine befriedigende und kurzfristig hilfreiche Antwort geben oder über unser Netzwerk einen Kollegen vermitteln. Es ist dringend notwendig, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen für (nicht nur ambulante) Psychotherapie für Menschen mit Intelligenzminderung verändert werden. Wir begrüßen und unterstützen mit unseren Möglichkeiten daher alle Aktivitäten, die diese Versorgungslücke ins gesellschaftliche Blickfeld bringen und auf eine Verbesserung dieser Situation hin arbeiten.

Veronika Voß, Fachgruppenleitung